



## **G 16**

### **Privatwald der Familie Meyer-Stork und Besichtigung des Klosters Drübeck**



**Ganztags-Exkursion  
Samstag, den 1. Juni 2013**

**Leitung  
Cornelius Meyer-Stork**

# 1. Überblick

Almut & Cornelius Meyer-Stork  
Schmiedeberg 32  
38835 Stötterlingen  
Tel.: 039421 / 69-323

Programm:

Zeitplan	Samstag, 01. 06. 2013
8:00 Uhr	Abfahrt ab Katzenteichparkplatz, Wernigerode
8:20 Uhr	Schützenhaus Drübeck
	5 Stationen im Wald
nachmittags	Kloster Drübeck
ca. 18:00 Uhr	Ankunft in Wernigerode

## *Betriebsspiegel*

### Geschichtliches

- 1952 Verlässt Fritz Meyer den Hof in Stötterlingen zu Fuß nachdem er das Abgabesoll nicht mehr erfüllen kann und die Verhaftung droht. Er wohnt später in Bad Harzburg. Der Betrieb bewirtschaftet zu diesem Zeitpunkt 31 ha Eigentumsfläche und 22 ha Zupachtung (Hof Gente). Nach der Flucht wird der Hof Sitz der LPG „Klara Zetkin“ Stötterlingen.
- 1992 Restitution der Landwirtschaftsflächen und Gebäude an die Erbgemeinschaft Meyer. Auseinandersetzung der Erbgemeinschaft und Verkauf des Arbeiterdoppelhauses und der ehemaligen Schmidt`schen Wirtschaft an die Mieter.
- 1995-2003 Abriss der baufälligen Stallgebäude (Kuhstall, Pferdestall, Stallscheune) und grundlegende Sanierung des Wohngebäudes. Verpachtung der Landwirtschaftsflächen an Wilfried Schmidt, einem ortsansässigen Wiedereinrichter.
- 2002 Erwerb des 263 ha großen Waldes in Drübeck von der Bodenverwertungs- und verwaltungs GmbH. Bis 1945 befand sich dieser Wald im Eigentum der Familie Hüls, die den Wald nach 1918 aus dem Besitz der Fürsten von Stolberg-Wernigerode erworben hatte. Zu DDR-Zeiten wurde die Fläche durch den Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Wernigerode bewirtschaftet.

**Forstbetrieb Drübeck**

Der Forstbetrieb Drübeck liegt im Kreis Harz südöstlich der Stadt Ilsenburg in einer Höhenlage zwischen 270 und 570 m über N.N.

Die Nährstoffversorgung der Standorte ist in den unteren Lagen durchschnittlich bis gut und in den oberen Lagen ziemlich arm bis arm (43 % der Forstbetriebsfläche). 35 % der Standorte sind als trocken einzustufen.

Die mittlere Niederschlagsmenge pro Jahr liegt bei 780 mm.

Gesamtfläche 263 ha. Die wichtigsten Baumarten sind die Fichte mit 120 ha und die Buche mit 54 ha. Verhältnis Laubholz / Nadelholz: 57 zu 41 %, 2 % Böse.

Ca. 80 ha Fichten wachsen auf Steilhängen.

Die gesamte Fläche ist Landschaftsschutzgebiet, ein flächenhaftes Naturdenkmal „Erdfälle am Christteich“

**Baumartenverteilung, Durchschnittsalter, Ertragsklassen (01.10.2012)**

<u>Lärche</u>	<u>Fichte</u>	<u>Douglasie</u>	<u>Tanne</u>	<u>Buche</u>	<u>Esche</u>	<u>Ahorn</u>	<u>Eiche</u>	<u>Roteiche</u>	<u>Birke</u>	<u>div.</u>
18 ha 3,5 ha	120 ha	5 ha	1 ha	49 ha	4,3 ha	6,6 ha	22 ha	3,6 ha	7 ha	
66 J	91 J	49 J	13 J	98 J	60 J	50 J	115 J	44 J	43 J	
2,3	3,2	1,9	1,0	1,8	1,3	1,3	1,6	1,3	2,0	

**Vorrat. Hiebssatz (01.10.2012)**

Der durchschnittliche **Vorrat beträgt 297 Vfm/ ha** (zum Vergleich: 237 Vfm/ ha in Sachsen-Anhalt und 330 Vfm/ ha Bundesdurchschnitt)

Der **Hiebssatz** ist mit **1.600 FM pro Jahr** (1.446 FM 2001) festgelegt worden (**6,1 FM/Jahr/ha**, zum Vgl. 5,6 FM 2001)

Waldbauliche Einzelplanung: Vornutzung 11.034 FM, Hauptnutzung 3.330 FM

**Bewirtschaftung**

Betreuungsvertrag mit dem Forstamt Harz in Wippra. Maschinelle Holzaufarbeitung durch Forstunternehmer. Motormanuelle Aufarbeitung und Kulturen in Eigenleistung mit Teilzeitarbeitskräften. Eigene Maschinen: Schlepper mit Anbauseilwinde und Unimog mit Kran.

## **Forstschutz**

2003 setzte auch im Forstbetrieb Drübeck eine Buchdrucker Massenvermehrung ein, die bis heute zu 20,4 ha Kahlschlagflächen geführt haben (Flächengröße zwischen 0,2 und 5 ha Größe). Dadurch wurden verschiedene Massnahmen erforderlich:

- 1 intensivere Überwachung der Fichtenbestände
- 2 zeitnahe Sanierung der befallenen Bestände durch Einsatz von Forstunternehmern und Eigenleistung
- 3 Aufstellung und Überwachung von Borkenkäferschlitzfallen (Monitoring)
- 4 2006 bis 2009 keine Durchforstungen in Fichtenbeständen → Pflegerückstände in jungen und mittelalten Beständen
- 5 um den Hiebssatz nicht zu überschreiten wurden ebenso die mittelalten und alten Laubholzbestände geschont → Pflegerückstände und Hiebsnotwendigkeit
- 6 Verbesserung der Erschließung erforderlich, da die Befallsstellen teilweise nur sehr schwer zugänglich → Ausbau von 2,5 km LKW-fähigem Weg und Anlage von 600 m Rückweg
- 7 Begiftung von Holzpoltern in Eigenleistung
- 8 Wiederaufforstung von mindestens 1 ha Mischwald pro Jahr

Im Zusammenhang mit dem Waldschutz wird die Nähe zum Nationalpark kritisch gesehen, da die 500 m-Schutzzone, in der eine Borkenkäferbekämpfung auf dem Gebiet des Nationalparks durchgeführt wird als nicht ausreichend erachtet wird. Gerade im Mittelgebirge ist eine Ausbreitung des Borkenkäfers über mehrere Kilometer möglich, wie Untersuchungen aus Österreich belegen. In Bayern läuft ein Forschungsprojekt zur Ausbreitung des Borkenkäfers im Randbereich des Nationalparks Bayerischer Wald gestartet worden, denn auch hier gibt es Unsicherheiten, ob die derzeitige Bekämpfung im Erweiterungsgebiet des Nationalparks ausreicht einen Befall benachbarter Wälder zu verhindern.

## **Fördermittel**

Fördermittel wurden im Wesentlichen für den Bau von Forstwegen beantragt (2003 und 2009 wurden jeweils 2,5 km Weg ausgebaut) und in geringen Umfang für Pflegemassnahmen (Läuterung).

Auf die Beantragung von Fördermitteln im Bereich der Kulturbegründung wurde wegen des zeitlichen Vorlaufs und der Einschränkung bei der Baumartenwahl bisher verzichtet. Ebenso wurde im Bereich des Waldschutzes auf Fördermittel verzichtet. Auch hier ist der zeitliche Vorlauf der Beantragung negativ zu beurteilen.

Wünschenswert ist ein „Kalamitätsfonds“ zur Bewältigung von Katastrophen und die Förderung von Massnahmen im Wald, die dem Tourismus dienen.

## **Jagd**

Rotwild, Schwarzwild, Rehwild kommen als Standwild vor. Es sind 5 Begehungsscheine vergeben. Es werden nur ausnahmsweise Drück- oder Beunruhigungsjagden durchgeführt, sondern nur Einzel- und Sammelansitze.

Die Verbißschäden sind in den höheren Lagen stark. Da im Winter das Rotwild vom Brockenmassiv in die Tieflagen zieht, müssen Kulturen (Laubholz, Mischbaumarten) grundsätzlich durch Zaun geschützt werden.

## **Strecke 2012 / 13**

Rotwild: 6  
Rehwild: 5  
Schwarzwild: 32  
Waschbär: 15  
Fuchs: 6